lich nur in Tönen sprechen, von Liedern nur in Liedern! ich will Ihnen hier das Sonett niederschreiben das ich in der ersten Begeistrung worein mich Ihre göttlichen Sonette versezten dichtete; von jeher hatte das Sonett einen eignen Zauber für mich doch hatte ich mich nie an diese Dichtart gewagt weil ich sie für mich zu schwer hielt, doch diesmal fühlte ich mich unwillkührlich fortgerißen, die künstlichen Reihen fügten sich von selbst in einander, und das Gedicht war vollendet ehe ich mir noch des mindesten Vorsatzes dazu bewußt gewesen war; ich habe auf diese Weise wenigstens nicht mit Willen gesündigt wenn ich mich an der Poesie vergangen habe und ich überlaße es ganz Ihrem Urtheil ob ich es wagen darf mich weiter in dieser Gattung zu versuchen.

Für Töne kann man danken nur in Tönen;
Nim denn dies Lied für Deine zarten Lieder
Gern gäb ich Dir den süßen Zauber wieder,
Könnt ich wie Du dem Himmel ihn entlehnen.

Melodisch hebt im holden Maaß des Schönen
Sich bald Dein Lied auf freudigem Gefieder;
Bald irrt mann unter Blüthen auf und nieder
Und sinkt vergessend in ein süßes Sehnen.

Vor allem feßelt mich der holde Kranz
Den Du aus Deinen schönsten Blüthen windest
Den Sängern vor'ger Zeiten ihn zu weihn;

Und fühlst Du nicht daß sich in Frühlingsglanz
Die Blüthen die Du nur für andre findest
Zu einem eignen schönen Kranz Dir reihn?

Außer diesen Sonnetten auf Cervantes und die italiänischen Dichter gefällt mir unter den Sonetten die ich noch nicht gelesen hatte vorzüglich: Licht und Liebe. Sinbilder. Die Brüder. Ewige Jugend. und der heilige Sebastian. unter den übrigen mir noch unbekannten Gedichten, die rührende Elegie auf Ihren edlen Bruder, die ich nicht ohne die innigste Bewegung habe lesen können, und das Lied in der Stunde des Abschieds. Die Zueignung von Romeo und Julia hatte ich schon vorher gelesen sonst würde ich Ihnen dies mein Lieblingsgedicht vor allen genant haben.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id343347008/128